

„Aber,“ schrieb in Syllogismen der Professor, sie liegt am Tolibä, und dieser hängt mit dem Nil zusammen, und der Nil ist der Jeor, einer der vier Flüsse, die dem Paradiese entquellen, nach Sirach XXIV., 37.“ — Er citirte noch mehr Stellen, die das irdische und überirdische, das historische, mythische und mystische Paradies, betreffen. Endlich schloß er: „darum hängt Tombuctu mit dem Paradiese zusammen. Ich gehe hin. Wäre es auch nur um der Handschriften willen, die dorthin aus der ganzen Barbarei von Liebhabern zusammen gebracht werden.“ — „Und ich,“ fiel ihm der Schwedenborgianer ins Wort, „ich finde gewiß dort aufgebaut das neue Jerusalem, genau so, wie es die Geister aus dem Jupiter meinem großen Meister Emanuel erzählt haben. So viele fromme Schweden haben nach Kräften zusammen gesteuert, dahin Wallfahrer zu senden. Keiner ist zurück gekommen: ein Beweis, daß sie dort fanden, was sie suchten. Nur einige furchtsame Naturforscher, die mit ihren Entdeckungen vor der afrikanischen Gesellschaft in London sich brüsten wollten, sind auf halbem Wege umgekehrt.“ — „Das ist nicht mein Glaube, erklärte mit festem Tone das Schullehrer-Genie, aber ich weiß, und sage es euch, dort ist die große Messe von Afrika; dahin kommen die Affabaahs (Karawanen) aus Aegypten und Fezzan, aus Marocco und Fez, aus Tunis, vom Senegal und aus Guinea: Dort ist der echte Tummelplatz und die große Schaubühne für alle Talente, wie in Europa die Leipziger Messe im Kleinen; dort wird das Neue, das Schöne, das Kostbare, der eleganten dicken Welt von ganz Aethiopien im Tombuctuer-Mode-Journal angepriesen: dorthin gehört ein Meister, wie ich bin!“ —

„Und ich auch,“ setzte der Bauchredner hinzu. „Was wird es am Hofe und im Harem des mohrischen Sultans, der dort residirt, für ein Aufsehen geben, wenn der Hofpoet bei der Tafel erzählt, ein weiser Mann auf schwarzem Kamel sey in die Residenz eingeritten, und das Thier habe dem Thorschreiber Antwort gegeben, wer sein Herr und Reiter sey! Was gilt die Wette, der Sultan ernennet mich zu seinem Hofbauchredner! In Europa müßt ich jetzt mit meiner Kunst betteln gehn; jedermann dort will in dieselbe pfuschen: hat doch in England allein der Hunger vier Millionen brittischer Mägen Zungen gegeben, daß sie nach Brot schreien! Vom festen Lande will ich nicht einmal reden. Es lebe Afrika und Tombuctu!“

Sollte man denn, fiel endlich der junge Park ein, in einer so berühmten Stadt, wie Tombuctu ist, nicht wissen, was aus meinem Vater geworden? In den großen Residenzstädten wissen ja die Leute Alles, zumal gewisse. Ich darf nur die Mitglieder der dortigen sultanischen Akademie, oder den Herausgeber des Intelligenzblattes befragen!“ — „Nun denn, hob Adam Müller an, dann muß ich auch hin, um den Herren zu beweisen, daß sie doch nichts wissen von den Dingen, die da kommen werden, weil sie schon mehrmals da gewesen, als da sind Krieg und Friede, Pestilenz und theure Zeit!“ — „Eben darum, rief jetzt mit Begeisterung die Duchoborsza, will auch ich nach Tombuctu, auf daß die Negers Buse thun, und ihren Kindern das Brot nehmen, und Alles den Armen geben. Ich fürchte mich nicht vor der afrikanischen Steppenstrafe, seit ich gewandert bin durch die Culturwüste von Europa. In Tombuctu predige ich vor dem Sultan und allem Volk die neue Lehre von der Gleichheit der Güter. Das ist das Heil der Welt. Amen!“ —

Kurz, lieber Zwan, jeder hatte Gründe für seinen Glauben. Selbst der kleine Portugiese meinte, dort möchte wohl sein Sebastian noch regieren, und weil es ihm in dem herrlichen Tombuctu so wohl gefallen habe, sey er nicht nach Lissabon zurück gekehrt. — Was das Herz wünscht, beweist der Witz so leicht; und der gesunde Menschenverstand war von jeher unter allen Sachwaltern der ungeschickteste.

Aber mußte ich wohl, um dieß zu erfahren, erst nach Afrika pilgern?

Mit der nächsten Caravane wollen meine Europäer von hier abreisen. Solltest Du es glauben, daß ich auch Lust habe, das Treiben dort in Tombuctu mit anzusehen?

Kann ich nicht in der geliebten Heimath seyn, da, wo die Erinnerung über Gräbern erblüht, wo Deine Gegenwart und der Deinigen Glück dem Freunde entgegen lächeln, so ist es mir gleich, ob ich in diesem oder jenem Winkel der Erde die Menschen sehe, wie sie sich abmühen in vergeblichen Wünschen und Kämpfen und Träumen!

Das Spiel des Lebens war vor tausend Jahren wie heute, und ist dasselbe unter dem glühenden Himmel Afrika's, wie an dem eisigen Ufer des Jensei.

Ich grüße herzlich Dich und die Deinigen.

Fedor.

(Die Fortsetzung folgt.)